

Mein Name ist Bea, ich habe einen Sohn der in der 28 SSW geboren wurde, gerne möchte ich Ihnen darüber berichten.

Meine Schwangerschaft verlief bis zur 24 SSW ohne Komplikationen, ich möchte aber erwähnen das ich die gesamte Schwangerschaft über ein „komisches“ und beunruhigendes Gefühl hatte was ich mir nicht erklären konnte, ich hatte ja so recht damit.

In der 24 SSW ging ich zu der ganz normalen Kontrolluntersuchung zu meiner Frauenärztin, Sie untersuchte mich und stellte dann ziemlich belanglos fest das ich eine Gebärmutterhalsverkürzung hätte und ich ins Krankenhaus sollte dort würde mir eine Cerclage eingesetzt werden und ich könnte dann wieder nachhause, wie Unrecht diese Ärztin doch hatte!

Ich machte mich unter Tränen auf den Weg ins Krankenhaus, instinktiv spürte ich auf den Weg dorthin dass etwas nicht in Ordnung ist.

Im Krankenhaus wurde ich erneut untersucht, die behandelnde Ärztin wurde plötzlich ganz ruhig und sagte mir dann dass es nicht gut aussieht mit meiner Schwangerschaft. Ich verstand nicht. Meine Frauenärztin hatte mir doch etwas ganz anderes erzählt. Die behandelnde Ärztin sagte mir darauf hin das es je nachdem wie man das Ultraschallgerät benutzt die Gebärmutterhalsverkürzung mal schlimmer und mal weniger schlimm aussieht. Ich hätte mein Ungeborenes Kind schon fast beim spazieren gehen verloren sagte mir die Ärztin. Eine Cerclage sollte mir aber nicht eingesetzt werden da das Risiko aufgrund der starken Gebärmutterhalsverkürzung zu groß war. Es hätte zu vorzeitigen Wehen führen können. Dies erschien mir auch als logisch.

Ich wurde auf die Station gefahren, hatte strikte Bettruhe. Auf gar keinen Fall aufstehen, auch nicht zur Toilette.

Die Wochen vergingen. Es ging mir den Umständen entsprechend gut. Ich hatte zwar überall Schmerzen, aber was war das schon im Gegensatz zu der Angst sein ungeborenes Kind zu verlieren?! Nach 3 Wochen fürsorglicher Behandlung von einem Oberarzt kam der Chefarzt aus seinem Urlaub wieder und meinte es müsste jetzt mal alles anders laufen. Er wollte mir jetzt doch eine Cerclage einsetzen. Sicher ist sicher meinte er. Ich wurde dann mit meinem Bett in ein Behandlungszimmer geschoben dann meinte der Arzt ich sollte mich doch bitte auf den Stuhl begeben, aber wie bitte sollte ich dahin kommen? Ich lag zu diesem Zeitpunkt 3 Wochen im Bett und außerdem sollte ich doch nicht aufstehen. Der Arzt griff mir unter die Arme und er und mein Mann trugen mich zum Behandlungsstuhl.

Ich wurde untersucht und der Arzt sagte dass ich mir keine Sorgen machen sollte. Es wäre alles in bester Ordnung. Unter unglaublich starken Schmerzen wurde mir die Cerclage eingesetzt. Dann wurde ich wieder in mein Zimmer geschoben. Kurze Zeit später hatte ich sehr starke Schmerzen im Bauch. Zuerst konnte ich die Schmerzen gar nicht zuordnen. Es war ein schreckliches Stechen und Ziehen. Sie waren heftig.

Kamen und gingen. Ich rief eine Schwester. Diese tastete lieblos meinen Bauch ab und sagte mir dass dies lediglich Übungswehen von der Gebärmutter seien. Keine Geburtsfördernde Wehen!!!! Es war ca. 9 Uhr morgens. Die Zeitabstände von den „Übungswehen“ wurden immer schlimmer und kürzer, ich jammerte unter Schmerzen, bekam schon seit 3 Wochen ein Medikament per Infusion, ein Wehenhemmendes Mittel. Die Dosis wurde erhöht. Das war es! Mehr geschah nicht.....die Stunden vergingen. Ich hatte so starke Schmerzen, und niemand half mir. Ich rief nach den Ärzten und bekam irgendwelche Medikamente gegen die Schmerzen. Mittlerweile war es Abends und ich weinte so sehr vor Schmerzen das mich die Krankenschwestern in den Kreissaal schoben mit der Begründung ich würde mit meinem „gejammere“ die Nachtruhe der anderen Patienten stören!

Ich hatte zu diesem Zeitpunkt starke Wehen im Minutentakt, dachte ich müsste vor Schmerzen sterben!

Ich habe in dieser Nacht nicht geschlafen. Wie auch? Diese Schmerzen vergesse ich nie. Mehrfach habe ich einen Arzt gerufen und nach Medikamenten gegen die starken Schmerzen gefragt, ich bekam daraufhin gesagt das ich schon so viele Medikamente bekomme wie ein Krebspatient im Endstadium. Dann lag ich da und „traute“ mich nicht mehr jemanden mit meinem Problem zu belästigen.

Um ca. 7.15 Uhr habe ich mich gewundert warum das ganze Bett nass ist. Es war alles voll Blut. Ich dachte mein Kind ist tot.

Dann ging alles ganz schnell. Ärzte eilten herbei. Ein Krankenwagen kam und ich wurde mit Blaulicht in das nahegelegene Krankenhaus mit einer Frühchenintensivstation gefahren. Als ich dort angekommen war, erwartete mich eine ganze Truppe an Ärzten und Hebammen, die alle in „zivil“ gekleidet waren. Es war wohl gerade Schichtwechsel. Es musste alles schnell gehen. Ich verstand nichts zu diesem Zeitpunkt, war extrem übermüdet. Kein Schlaf und dann diese Schmerzen.

Ich wurde auf den Gynäkologischen Stuhl gehoben. Die Hebamme sagte mir das mein Sohn jetzt gleich kommt. Ich glaubte ihr kein Wort, es war doch alles in bester Ordnung wurde mir doch gesagt. Dann sollte ich pressen, das tat ich dann auch, dann war Kevin da, ein Arzt lief mit meinem Kind weg...die Ärzte und Hebammen verließen den Raum, Sie hatten wohl Feierabend. Ich war ganz alleine, und stand erheblich unter Schock.

Mein Sohn Kevin wurde in 27+5 Schwangerschaftswoche mit einem Gewicht von 1140 Gramm und einer Größe von 36 cm geboren. Kevin lag einen Monat auf der Intensivstation, und 1,5 Monate auf der Neugeborenenstation. Am 1.12.2004 wurde Kevin mit einem Heimmonitor entlassen, wir waren sehr dankbar über den Heimmonitor, allerdings hat er uns 1 Jahr extreme Nerven gekostet, da wir fast jede Nacht einen oder mehrere Fehlalarme hatten.

Leider wurden meine Schmerzen damals nicht ernst genommen, beinahe wäre Kevin im Krankenwagen auf die Welt gekommen. Das habe ich hinterher von dem Arzt erfahren. Ich bin auch der festen Überzeugung dass wenn der Chefarzt mir keine Cerclage eingesetzt hätte, hätte ich Kevin länger in meinem Bauch halten können und es wäre nicht zu diesen Wehen gekommen.

Unser Leben besteht aus viel Glück weil wir unseren Sohn Kevin haben aber auch aus vielen Sorgen und auch Wut, Wut auf Ämter und Behörden weil wir uns bis jetzt alles erbetteln und erkämpfen mussten. 2004 wurde uns der Heilpädagogische Kindergarten, trotz ärztlichen Attest, abgelehnt.

Mit Widerspruch betteln, und Drohung mit Presse endlich genehmigt. Wir haben einen Antrag auf eine Psychomotorikgruppe gestellt, bei der zuständigen Behörde wurde mir direkt am Anfang des Gesprächs mitgeteilt dass Kevin ja eigentlich schon genug Therapien bekommen würde!!! Der Antrag läuft, wir müssen uns wie immer gedulden.

Jeder redet von Früherkennung damit es erst gar nicht zu späteren Beeinträchtigungen im Leben kommt. Das haben aber unsere Behörden und Ämter noch nicht begriffen, hinterher wird oft doppelt und dreifach gezahlt weil keine Förderung in der frühkindlichen Entwicklung erfolgt ist, weil kosten gespart worden sind.

Kevins´s Krankheitsbild:

- allgemeine Entwicklungsretardierung
- Wahrnehmungsstörung (taktil, vestibulär, kinästhetisch)
- ehemaliges KISS Syndrom
- Knick Senk Fuß + Hüftsteilstand
- Neurodermitis
- Muskelhypoton
- Asthma

Operationen:

-Mandel + Polypen Operation (wir haben 2008 einen Mandelkappung vornehmen lassen, d.h die Mandeln wurden nur zur Hälfte entfernt diese haben eine hohe Schutzfunktion in dem Alter.

Das ist für Kevin sehr wichtig da er Infektbedingtes Asthma hat.

das Interessiert die Krankenkasse aber nicht. Die zahlen nur eine Totalentfernung.

Wir haben somit die Kosten für die Operation selber tragen müssen.)

Auf diesem Weg möchten wir uns bei allen bedanken, die uns bis jetzt zur Seite gestanden haben und die es in Zukunft tun werden, verbunden mit dem Wunsch, dass im Gesundheits- und Behördenbereich ein Umdenken zum Wohl unserer besonderen Kinder stattfindet.

Liebe und nachdenkliche Grüße

Name und Anschrift sind der Redaktion bekannt